



Inhalt

Banken 2

Brasilianische Banken senken Zinsen auf Kreditkarten

Marktbeobachter sehen schwindende Gewinne bei den brasilianischen Banken

Unternehmen 3

Biolab will in Brasilien Medikament von Eli Lilly vertreiben

Coca-Cola investiert in recycelbare Flaschen auf pflanzlicher Basis

Energie 4

Investitionen für den Energiesektor EPE von R\$ 1 Billion bis 2021 erwartet

Copel will bis 2020 80 Umspannwerke und Verteilerstationen bauen

Software 5

70% des Softwarehandels in Brasilien in den Händen von zehn Unternehmen

SAP erweitert Serviceangebot für das Agrobusiness

Hotel 6

Neues Ranking der brasilianischen Regierung startet mit 19 Hotels

Nachfrage nach Luxushotels steigt wieder

Regierung untersagt Einschränkungen auf Ratenzahlungen mit Kreditkarte

Von Oliver Döhne, Germany Trade & Invest

Der brasilianische Handel muss zunächst keine zusätzlichen Gebühren auf Ratenkäufe mit Kreditkarte befürchten, die ihm einige Banken in Rechnung stellen wollen. Einem Bericht der Zeitung Valor Econômico zufolge befürchten die Wirtschaftsexperten, dass jedwede Restriktion auf die Ratenkäufe das Konsumverhalten der Brasilianer negativ beeinflussen würde. Und das zu einem Zeitpunkt, an dem die Wirtschaft erste Signale eines Aufschwungs zeigt. Dies betreffe besonders den Kauf von dauerhaften Gütern, Flugtickets und Pauschalurlauben. Die Banken hingegen lassen verlauten, dass die Ratenzahlung einer der Hauptgründe für die hohen Zinsen auf die Diskontokredite sei. In den letzten Wochen hatte die Regierung schon mit Hilfe der staatlichen Banken Caixa Economica Federal und Banco do Brasil Druck auf die übrigen ausgeübt, den Zins für Diskontokredite zu senken. Daraufhin fielen diese beträchtlich, sind aber immer noch ziemlich hoch. Im Falle von Bradesco fielen die Zinsen beim Dispo von 14 auf 6,9 Prozent. Bei Itaú ist der Satz mit 9,9% etwas höher, Spitzenreiter ist immer noch HSBC mit einem Zins von knapp 16% monatlich. Aufgrund dieser Zinsverluste wollen

jetzt einige Banken die Ratenzahlungen mit Kreditkarten ohne Zinsen abschaffen. Keinen Konsens unter den Banken gibt es bei der Frage, ob dem Handel für die Raten zusätzliche Gebühren auferlegt werden soll. Itaú beispielsweise ist für eine solche Maßnahme, Bradesco und Banco do Brasil sind dagegen. Uneins sind sie auch, ob Ratenzahlungen ohne Zinsen stufenweise oder im Schnellverfahren abgeschafft werden sollen. Ratenzahlungen mit Kreditkarte ohne Zinsen werden dem Käufer vom Händler angeboten, um ein Produkt zu erstehen, für das er bei Barzahlung nicht die nötigen Mittel hätte. Oftmals erhöhen die Händler allerdings bei Ratenzahlungen den Endpreis des Produkts, so dass indirekt doch Zinsen anfallen und der Käufer letztendlich keine Verbilligung hat und denselben Preis wie bei Barzahlung bezahlt. Dem Händler entstehen viele Vorteile, da er seine Umsätze erhöht. Das Kreditrisiko liegt jedoch bei den Banken. Banken und Händler entstehen durch das Verfahren allerdings auch Vorteile, denn durch den Ratenverkauf mit Kreditkarte fallen die über lange Zeit üblichen vordatierten Schecks weg, die vor allem den Banken hohe Verwaltungskosten beschert haben.

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST



2014/2016

Mit Unterstützung von



Ihr Logo im
Wochenbericht,
stärken Sie
ihre Marke.

Klicken Sie hier für
weitere Informationen.



Brasilianische Banken senken Zinsen auf Kreditkarten

Itaú folgt Bradesco. Bis Jahresende erreichen die Verzugszinsen maximal 9,9 % monatlich

Nun hat mit Itaú Unibanco die nächste brasilianische Bank angekündigt, die Zinsen auf abgelaufene Kreditkartenrechnungen auf unter 10% zu drücken. Zuvor war Hauptkonkurrent Bradesco diesen Schritt gegangen. Hinter allem steht der Druck der brasilianischen Bundesregierung, die Margen der Banken zu senken. Bis Jahresende soll nach Informationen der Zeitung Brasil Econômico der maximale monatliche Zinssatz 9,9% betragen. „Wir hatten in unserem Haushalt eine Senkung der Verzugszinsen bereits vorgesehen“, betätigt Roberto Setúbal, Präsident von Itaú. Schon im Oktober soll dieser Zinssatz für das Überziehen von Girokonten gelten, bis Jahresende dann auch für

die Kreditkarten. Im Moment beträgt der höchste Satz für Verzugszinsen noch monatlich 13,9%. Itaú will auch die Zinsen für Dispokredite auf monatlich 5,5% senken. Heute ist das günstigste Produkt die Kreditkarte Itaúcard mit Zinsen auf den Dispo von 5,9%. Setúbal will mit seinem Angebot unter dem von Bradesco bleiben, das derzeit bei 6,9% monatlich liegt. Derzeit beträgt das Kreditangebot über Kreditkarten von Itaú R\$ 43 Milliarden. Nach Angaben der Bank fallen auf 80% dieser Summe keine Zinsen ab. Von den übrigen 20% des Angebots fallen 40% auf Dispozinsen und 60% auf Verzugszinsen. Laut Itaú gewann die Bank durch die Übernahme von Unibanco einen größeren Spielraum

für Zinssenkungen. Für den Handel bestünde kein Risiko der Bezahlung der an den Kunden abgegebenen Waren. Das Kreditrisiko liege vielmehr bei der Bank, da auf 80% des Kreditangebots keine Zinsen anfallen. Damit sind die operationellen Kosten der Banken sehr hoch, ohne dass über Zinsen und Gebühren etwas rückfinanziert wird. Das ist auch der Hauptgrund, warum die Banken die Ratenzahlung ohne Zinsen mit Kreditkarte abschaffen wollen. Handel und vor allem die brasilianische Regierung sind strikt dagegen, da sie ohne diesen Anreiz Umsatzeinbußen und einen Rückgang des Konsumverhaltens der Brasilianer befürchten.



Marktbeobachter sehen schwindende Gewinne bei den brasilianischen Banken

Rahmenbedingungen ändern sich. Gewinnmargen werden geringer

Die brasilianischen Banken werden sich in den nächsten Jahren auf einen harten Prozess von Preisangleichungen und Zinssenkungen einstellen müssen. Dazu gehören auch die Verringerung des Spreads und ein deutlich langsames Wachstum beim Kreditangebot. Ein bislang unbekanntes Szenario im brasilianischen Bankensektor. Wie die Zeitung Valor Econômico berichtete vollzog als erstes die Bank Bradesco einen Zinsschnitt bei Dispo- und Verzugszins um nahezu die Hälfte. Konkurrent Itaú folgte sogleich nach. Diese neue Situation führte bei den Marktanalysten sofort zu einer Reihe von Korrekturen bei den Prognosen und Entwicklungen für die nächsten Jahre. „Das ist ein Zeichen für alle,

die es nicht geglaubt haben. Die Entscheidung von Bradesco zeigt, wie groß der Druck der Regierung auf die Banken bezüglich Reduzierung der Spreads ist“, sagen die Analysten von Credit Suisse Marcelo Telles und Daniel Sasson. Dies zeige, so beide weiter, dass die privaten Banken nicht über längere mit ihren höheren Zinssätzen gegenüber den privaten wie beispielsweise Banco do Brasil oder Caixa Econômica Federal konkurrieren können. Goldman Sachs kommentiert den Zinsschnitt von Bradesco dahingehend, dass die Bank die entstehenden Verluste durch Ausweitung des Kreditangebots und des Kundestamms auszugleichen suche. Die Finanzanalysten der Bank glauben

allerdings nicht an einen positiven Effekt. „Wir glauben nicht, dass eine Ausweitung des Angebots die Verluste kompensieren kann. Ein verbilligtes Produkt kann vielmehr eine größere Zahl unsicherer Kunden nach sich ziehen und die Kosten für Finanzierungen in die Höhe treiben“, erklären Carlos Macedo und Wesley Okada von Goldman Sachs. Die Aktien von Bradesco, Itaú Unibanco und Santander hatten nach Ankündigung der Zinssenkung und der negativen Prognosen schnell um über 5% nachgegeben. Credit Suisse und Goldman Sachs gehen für Bradesco von Verlusten von bis zu 10% aufgrund der niedrigeren Zinsen auf Kreditkartenfinanzierungen aus.



Biolab will in Brasilien Medikament von Eli Lilly vertreiben

Abkommen soll wichtigen Cholesterinsenker auf den Markt bringen

Der amerikanische Pharmahersteller Eli Lilly und das brasilianische Labor Biolab sind laut einem Bericht der Zeitung Valor Econômico eine Partnerschaft zum Vertrieb des wichtigen Cholesterinsenkers Livalo eingegangen. Das Produkt soll von Lilly importiert und von Biolab an die Endkunden gebracht werden. Ein solches Abkommen ist in der Branche durchaus üblich. „Biolab ist hier Marktführer im Bereich Kardiologie, ein Segment, in dem wir hier in Brasilien nicht präsent sind“, erklärt José Antônio Alas, Präsident von Lilly in Brasilien. Auf Behandlungen gegen Krebs, Diabetes und im zentralen Nervensystem spezialisiert, wollen die Amerikaner ihr Produktportfolio in Brasilien ausbauen. Für Biolab ist

es wichtig, mit einem neuen und innovativen Produkt auf den Markt zu gehen. Das Labor verfügt landesweit über ein spezielles Vertreternetz hauptsächlich für den Bereich Kardiologie und innere Krankheiten mit 30.000 Kontakten zu Ärzten und Kliniken. „Für Biolab ist es von strategischer Bedeutung mit einem solchen innovativen Produkt zu arbeiten“, sagt auch Cleiton de Castro Marques, CEO von Biolab. Die Registrierung bei der brasilianischen Gesundheitsbehörde Anvisa ist bereits erfolgt und das Medikament dürfte im zweiten Quartal 2013 auf den Markt kommen. „Wir sind gerade dabei den Preis für das neue Produkt festzulegen“, kommentiert Biolab-Präsident Marques und fügt

hinzu, der Vertrag zwischen beiden Partnern werde erstmals über zehn Jahre laufen. Laut Lilly-Präsident Alas unterhält sein Unternehmen in Brasilien und anderen Ländern ähnliche Abkommen zum Vertrieb von Medikamenten. Lilly macht keine Angaben zum Jahresumsatz, Marktbeobachter schätzen ihn jedoch auf R\$ 1,05 Milliarden. Biolab liegt mit einem geschätzten Jahresumsatz von R\$ 750 Millionen etwas dahinter. Biolab ist außerdem zusammen mit Eurofarma, Cristália und Libbs Partner der neu geschaffenen Orygen zur Entwicklung von biologischen Medikamenten. Die Partner der in diesem Bereich konkurrierenden Gruppe Bionovis sind Aché, EMS, Hypermarcas und União Química.



Coca-Cola investiert in recyclebare Flaschen auf pflanzlicher Basis

Indische JBF und Coca-Cola legen Grundstein für Fabrik zur Herstellung des Bioharzes BioMeg

Coca-Cola setzt zukünftig auf wiederverwertbare Flaschen aus erneuerbaren Rohstoffen. Zu diesem Zweck entsteht jetzt eine Fabrik für die Produktion des Bioharzes BioMeg, die vom indischen Unternehmen JBF in Araraquara im Bundesstaat São Paulo gebaut wird und deren einziger Abnehmer während der ersten drei Betriebsjahre Coca-Cola sein wird. Das Werk soll laut einem Bericht der Zeitung Valor Econômico im Jahr 2014 in Betrieb gehen und eine Jahresproduktion von 440.000 Tonnen Bioharz erreichen. JBF entstand 1982 in Indien und besitzt Werke im Mutterland und in Singapur. Hauptprodukte sind Polyesterfasern und Kunstharze für PET-Flaschen. Der Kunststoff BioMeg wird auf Ethanolbasis herge-

stellt, daher auch die Standortwahl im Landesinneren von São Paulo inmitten der Zuckerrohranbaugebiete, wo die gesamte Logistik- und Lieferkette vorhanden ist. Ungefähr 30% aller 2 Liter-Flaschen von Coca-Cola sowie die Wasserflaschen von Crystal werden aus dem wiederverwertbaren Rohstoff sein. Bisher wird BioMeg erst in einem der Werke von JBF in Indien produziert; neben Coca-Cola ist dort auch der Ketchuphersteller Heinz Kunde. Coca-Cola wird 20% der Harzproduktion für ihren brasilianischen Markt, den Großteil jedoch für die übrigen amerikanischen Länder und für Europa verwenden. Das Ziel von Coca-Cola ist, dass bis 2017 alle PET-Flaschen in Brasilien Anteile aus Bioharz besitz. Bisher sind nach Angaben

des weltgrößten Getränkeherstellers schon 10 Milliarden Flaschen dieses Typs verkauft worden und die die Kosten für eine solche sind dieselben wie für eine herkömmliche PET-Flasche. „Wenn die Erdölpreise steigen, haben wir allerdings mit dem BioMeg einen Wettbewerbsvorteil“, erklärt Marco Simões, Vize-Präsident für Kommunikation und Nachhaltigkeit von Coca-Cola. Letztlich soll die neue in Brasilien produzierte Bioharzflasche auch billiger werden als die bisher aus Indien importierte, da die Kosten für Import und Fracht wegfallen. Brasilien ist für Coca-Cola der viertgrößte Absatzmarkt weltweit nach den USA, Mexiko und China. 2011 erreichte der Getränkegigant im Lande einen Jahresabsatz von 10,7 Millionen Litern.

Herausgeber

Mit Unterstützung von



Investitionen für den Energiesektor EPE von R\$ 1 Billion bis 2021 erwartet

Löwenanteil soll in den Bereich Öl und Erdgas gesteckt werden

Die für langfristige Planungen im Energiesektor zuständige und beim brasilianischen Ministerium für Bergbau und Energie angesiedelte Agentur EPE geht von Investitionen von knapp R\$ 1,1 Billionen im gesamten Sektor aus. Diese Zahlen sind Teil des Zehnjahresplans PDE 2021 und liegen seit letzter Woche zur Prüfung aus. Davon sollen einem Bericht der Zeitung Valor Econômico zufolge R\$ 269 Milliarden in den Energiesektor gehen, im Detail R\$ 213 Milliarden in die Energieerzeugung und R\$ 56 Milliarden die Übertragung. Der Großteil von R\$ 749 Milliarden, so EPE, soll in den Sektor Öl & Gas fließen. Davon sind wiederum R\$ 547 für die Förderung und Produktion bestimmt und R\$ 198 Milliarden sollen in Raffinerie, Infrastruktur und

Transport gehen. Der Bereich Erdgas soll Neuninvestitionen von R\$ 4 Milliarden erhalten. Auch der Sektor Biotreibstoffe wird begünstigt. Bis 2021 sollen knapp R\$ 80 Milliarden investiert werden und zwar R\$ 71 Milliarden in neue Alkoholfabriken, R\$ 7 Millionen in Pipelines und Hafeninfrastruktur und weitere R\$ 1 Milliarden in Fabriken für Biodiesel. Das entsprechende Dokument geht von einem Anstieg der Produktionskapazität für elektrische Energie von 57% bis 2012 aus, wenn mehr als 182,4 Gigawatt erreicht sein sollen; im letzten Jahr waren es 116,5 Gigawatt. Dabei wird die Wasserkraft wichtigste Energiequelle sein und mit einem Zuwachs von 33,2% die Marke von 117 Gigawatt in 2021 erreichen. Die Windenergie soll

im selben Jahr 14,2 Giga produzieren können, thermische Energie 8,9 Giga, Biomasse 5,7 Giga und kleine Wasserkraftwerke mit 2,5 Gigawatt. Zuletzt kommt die Kernkraft, deren Potential zukünftig auf 1,4 Gigawatt geschätzt wird. Der Anteil erneuerbarer Energien steigt laut EPE von derzeit 43,1 auf 45% im Jahr 2012. Gleichzeitig soll der Anteil fossiler Brennstoffe von derzeit 38,5 auf 31,9% zurückgehen. Die Bedeutung von Erdgas wird steigen: 15,5% in 2021 gegenüber 11% heute. Die Prognosen von EPE berücksichtigen einen Anstieg des Energiekonsums von jährlich 4,7% und gehen von einem jährlichen Wachstum des BIP von 4,7% bis 2021 aus.



Copel will bis 2020 80 Umspannwerke und Verteilerstationen bauen

Trotz Verlusten hält das Energieversorgungsunternehmen des Bundesstaats Paraná an Investitionen von R\$ 580 Millionen in diesem Jahr fest

Der Energieversorger des Bundesstaats Paraná Copel hat ambitionöse Investitionspläne, um die wachsende Energienachfrage im Bundestaat bedienen zu können. Das überwiegend dem Staat gehörende und börsennotierte Unternehmen agiert überwiegend in den Bereichen Energieerzeugung, Übertragung und Verteilung sowie mit einem umfangreichen Glasfasernetz auch im Telekommunikationswesen. Nach Informationen der Zeitung Brasil Econômico will Copel das Jahr mit der Betriebsaufnahme von acht neuen Verteilerstationen abschließen. „Wir wollen bis 2020 jedes Jahr 10 neue Verteilerstationen übergeben“, erklärt Nilberto Lange Junior, Chef der Geschäftseinheit Energieübertragung bei Copel. Und trotz herber

Verluste von R\$ 184,9 Millionen im zweiten Quartal, was einem Rückgang von 28,2% im Vergleich zur Vorjahresperiode entspricht, hält das Energieunternehmen an seinen Expansionsplänen fest. Für das laufende Jahr sind Gesamtinvestitionen von R\$ 580 Millionen vorgesehen. Ein Beispiel für Neuerungen ist die Verteilerstation in der Stadt Morretes, die R\$ 13 Millionen kosten wird und bis 2014 ans Netz gehen soll. Neue Technologie soll helfen, bei Stromausfällen die Energieversorgung deutlich schneller als bisher wieder herzustellen. Laut Lange Junior sind Investitionen unumgänglich, um die steigende Nachfrage von 3-5% jährlich decken zu können. Außerdem sei diesbezüglich eine strikte Planung erforderlich,

da Bau und Einrichtung einer Verteilerstation drei bis vier Jahre dauern könne. Das provisorische Gesetz 579 über die Erneuerung der Konzessionen der Energieversorger wird laut Ricardo Portugal Alves, Finanzdirektor von Copel, keinen direkten Einfluss auf Copel haben. Für lediglich 5% der erzeugten Energie laufen zum Jahr 2017 die Konzessionen aus. Für den Großteil der Energiemenge gelten sie jedoch bis 2023, 2029 und 2030.

Herausgeber

Mit Unterstützung von



70% des Softwarehandels in Brasilien in den Händen von zehn Unternehmen

Konzentration auf wenige Unternehmen deutlich höher als im Rest der Welt

Der Verkauf von Software in Brasilien konzentriert sich auf wenige Unternehmen. Weltweit ist die Diversifizierung deutlich höher. In diesem Szenario sind unter den größten Anbietern nur vier nationale Firmen. Dies sind einige der Ergebnisse, die eine Studie des Marktforschungsbüros IDC im Auftrag der Zeitung Valor Econômico ans Licht gebracht hat. Die Umfrage vom letzten Jahr berücksichtigt Umsätze durch den Verkauf von Software, Ausrüstungen (Server und Speicherplätze) und technischen Service. Laut IDC wurden im IT-Markt Brasiliens im letzten Jahr US\$ 54,3 Milliarden umgesetzt, ein Anstieg von 5,8% im Vergleich zum Vorjahr. Diese Zahl schließt die Verkäufe an Privatkunden mit ein. Von den US\$ 54,3 Milliarden

gehen 8,6 Milliarden auf Kosten von Software, US\$ 31,6 Milliarden in Ausrüstungen und US\$ 14,1 Milliarden in den technischen Service. Die größten Investoren im Land sind Banken, Telekommunikation, verarbeitendes Gewerbe und Regierungsstellen. Im Bereich Software fielen in 2011 70% aller Verkäufe auf lediglich zehn Firmen. Diese Konzentration ist wesentlich höher als der weltweite Durchschnitt von 48%. Laut Anderson Figueiredo, Leiter für Umfragen bei IDC, liegt der Grund an den Besonderheiten des brasilianischen Markts. Die meisten Anbieter haben keine Massenprodukte im Regal, die schnell und unkompliziert bei jedem Kunden installiert werden können. Der Großteil der Unternehmen bevorzugt kundenspezifische

Lösungen. Das ist für kleine Firmen interessant, die Großen hingegen entwickeln lieber Produkte für die weltweit führenden Hersteller. Das einzige brasilianische Unternehmen im Ranking, Totys, erreichte seine Position in erster Linie durch Übernahmen in den letzten zehn Jahren. Der Aufstieg brasilianischer Firmen im Softwarebereich ist Figueiredo zufolge schwierig, weil die internationale Konkurrenz schon zu mächtig geworden ist. Bei Hardware konzentrieren sich die Umsätze vergleichbar mit anderen Ländern auf zehn Unternehmen, an die 97% aller Einnahmen gehen. Schaut man sich davon die drei ersten im Ranking an, so ist die Konzentration noch höher. IBM, Dell und HP haben zusammen über 80% Marktanteil.



SAP erweitert Serviceangebot für das Agrobusiness

Neue Produkte sollen im November auf den Markt kommen. Ethanol Fabriken und Schlachthöfe sind Hauptkunden

Die großen Agrounternehmen Brasiliens investieren immer mehr in Technologie, um Management und Marktpräsenz zu verbessern. Der globale Softwareprovider SAP weiß das und will in diesem Segment kräftig investieren. Das Unternehmen ist schon länger präsent bei den Ethanol-Fabriken und Schlachthöfen des Landes. Mit Blick auf das Wachstum im Sektor wollen die Deutschen laut einem Bericht der Zeitung Brasil Econômico weiterhin kräftig mitmischen und planen im November ein neues System speziell für das Agrobusiness auf den Markt zu bringen. Zum jetzigen Zeitpunkt sollen mit Blick auf die Konkurrenz noch keine Details darüber bekanntgegeben werden. SAP schloss das letzte Quar-

tal mit einem Umsatz von R\$ 10,7 Milliarden, ein Zuwachs von 12% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. In ganz Lateinamerika stiegen die Einnahmen für Softwarelizenzen von SAP im letzten Halbjahr um 23%. „Alle Regionen Lateinamerikas wuchsen im zweistelligen Bereich. In Brasilien betrug das kumulierte Wachstum der letzten Jahre 20%“, erklärt Luís César Spalding Verdi, bis Juli Präsident von SAP in Brasilien. Obwohl SAP hauptsächlich als Provider für Großunternehmen bekannt ist, verzeichnen laut Verdi hauptsächlich die Verkäufe an kleine und mittlere Firmen in Brasilien große Zuwächse; im ersten Quartal seien es in diesem Segment 40% mehr als in der Vorjahresperiode gewesen.

Betrachtet man nur das Produkt SAP Business One, eine Firmenmanagementlösung für KMUs, so betrug der Zuwachs im Halbjahr verglichen mit 2011 sogar 100%. Außerdem investiert SAP nicht nur in Brasilien sondern weltweit in Technologie und Innovation. In die Erweiterung des Innovationslabor in São Leopoldo (Rio Grande do Sul) beispielsweise fließen derzeit R\$ 50 Millionen. Es soll im dritten Quartal 2013 arbeiten und 500 Forscher werden dort nach innovativen Softwarelösungen suchen.

Herausgeber

Mit Unterstützung von





Neues Ranking der brasilianischen Regierung startet mit 19 Hotels

Hotels und Gästehäuser müssen im Vorfeld festgelegte Kriterien erfüllen, um Sterne führen zu dürfen

Touristen auf der Suche nach guten Hotels in den brasilianischen Städten können ab jetzt auf ein offizielles Klassifizierungssystem bauen. Wie Zeitung O Estado de São Paulo berichtet, führt die brasilianische Regierung in Partnerschaft mit dem nationalen Normgebungsinstitut Inmetro die Klassifizierung SB Class ein, die internationalen Qualitätskriterien im Hotelwesen folgt. Bevor eine bestimmte Anzahl Sterne an ein Hotel vergeben wird, muss sich das Etablissement in ein Kadaster des brasilianischen Tourismusministeriums eintragen. Dann folgt eine technische Inspektion bei der eine Checkliste von Qualitätsmerkmalen abgefragt wird. Ein erstes Ranking startete mit 19 Häusern, darunter mit fünf Sternen so bekannte Eta-

blissements wie das Grand Hyatt und das Transamérica in São Paulo. Weitere 70 Hotels haben bereits die Aufnahme in die Liste der offiziell klassifizierten Häuser beantragt. Der Hauptgrund für die Initiative: in Brasilien gibt es bis heute kein offiziell anerkanntes Klassifizierungssystem. Die Häuser verleihen sich ihre Sterne nach internen Gesichtspunkten selbst und zudem ohne die Kontrolle staatlicher Organe. „Wir haben Hotels, die sich in den 1980er Jahren fünf Sterne verliehen haben, was zu jener Zeit wohl auch gerechtfertigt war. Nach heutigen Kriterien würden sie gerade mal zwei Sterne bekommen“, erklärt der brasilianische Tourismusminister Gastão Vieira. Abgeschafft sollen als nächster Schritt auch die

schriftlichen Einschreibeformulare der brasilianischen Tourismusbehörde Embratur in den Hotels und durch digitale ersetzt werden. Außerdem will die Regierung bei der Vergabe der SB Class-Anerkennung auch Einfluss auf die Preispolitik der Hotels Einfluss nehmen. Nach Meinung von Tourismusminister Vieira seien die brasilianischen Hotels im internationalen Vergleich viel zu teuer. Der Hotelsektor hat bereits einige Erleichterungen wie Steuernachlässe auf die Lohnzahlungen und Senkung der Energiekosten zugesprochen bekommen.



Nachfrage nach Luxushotels steigt wieder

Sektor erlitt Einbrüche durch internationale Wirtschaftskrise

Nach einem sehr guten Jahresergebnis mit Umsätzen von R\$ 603,8 Millionen in 2011, ein Zuwachs von 12,3% im Vergleich zum Vorjahr, zeichnet sich für das Segment der brasilianischen Luxushotels für die laufende Periode ein vergleichbares Ergebnis ab. Immerhin Stabilität und keine Verluste. Größere Zuwächse blieben aus, da auch die Luxushotels gewisse Einbußen durch die internationalen Krisenerscheinungen hinnehmen müssen. In diesen Hotels der Oberklasse ist die Gruppe zahlungskräftiger Touristen auf Urlaubsreise wichtiger als die Geschäftsreisenden, die meist eine Klasse tiefer buchen. Europäer und Nordamerikaner waren in 2011 zusammen für über 50% der Buchungen ver-

antwortlich. Für die nächsten sechs Monate sieht der Branchenverband Brasilien Luxury Travel BLTA allerdings schon wieder ein Wachstum voraus. Einer Umfrage der Zeitung Valor Econômico zufolge unter 19 Verbandsmitgliedern, darunter Häuser wie das Copacabana Palace in Rio de Janeiro oder das Unique in São Paulo, sieht die Branche jetzt aber wieder optimistischer in die Zukunft. 54% aller Befragten sehen für die nächsten sechs Monate einen Zuwachs von 10% im Vergleich zur Vorjahresperiode voraus. Von allen befragten BLTA-Mitgliedern hatten zuvor 69% Stagnation der Umsätze für die letzten sechs Monate angegeben. „Insgesamt wächst unsere Branche aufgrund der weltweiten

Wirtschaftskrisen langsamer. Wir müssen aber auch die hohen Hotelkosten in Brasilien im Vergleich zu anderen Ländern berücksichtigen“, erklärt Melissa Oliveira, Präsidentin der BLTA. Die Hotels und Resorts der BLTA hatten Ende 2011 durchschnittliche Übernachtungspreise von R\$ 881, ein Anstieg von 10% im Vergleich zum Vorjahr, als sie noch R\$ 802 betragen. Für 2012 wird ein erneuter Anstieg der Zimmerpreise von 21% befürchtet. Das könnte sich auch negativ auf die Auslastungsquote niederschlagen, die in 2011 im Luxussegment 68% betrug und in diesem Jahr auf 59% fallen könnte.

Herausgeber

Mit Unterstützung von



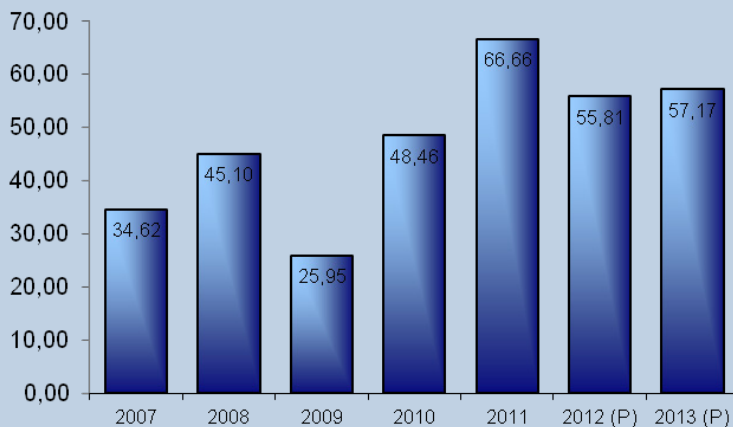
Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemana



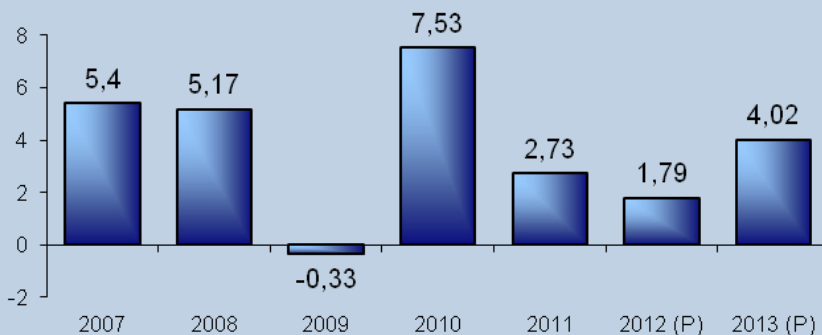
GERMANY
TRADE & INVEST



Ausländische Direktinvestitionen Entwicklung 2007 - 2013* (in Mrd. US\$)



Entwicklung des BIP Entwicklung 2007 - 2013* (in %)



Gewerbliche Mieten steigen um 24%: Neuer Rekordwert

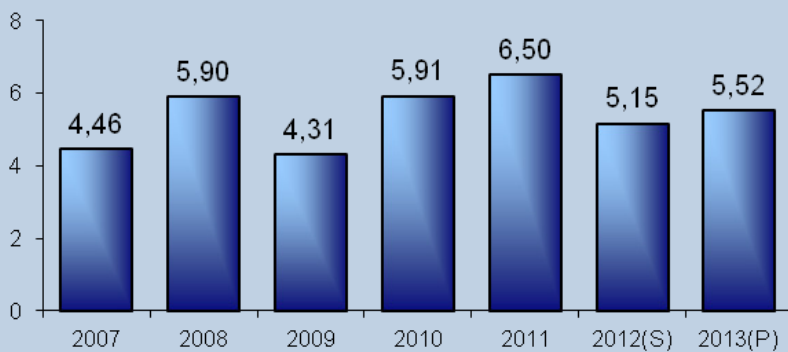
Die Quadratmeterpreise zur Anmietung von Büros der gehobenen Klasse in São Paulo brechen mit R\$ 132,7 pro Monat alle Rekorde. Dieser zwischen April und Juni ermittelte Wert ist um 24% höher als der des Vorjahreszeitraums. Eine Umfrage des Immobilienconsultingbüros Cushman & Wakefield untersuchte 15 Stadtregionen, darunter die gefragtesten um die Avenidas Paulista, Faria Lima und Berrini. Allerdings sind auch die Vermieter flexibler geworden und gewähren höhere Preisnachlässe auf den sogenannten Tabellenwert. Waren in den letzten Monaten fünf Prozent üblich, so werden jetzt teilweise schon 10% auf den anfänglichen Mietpreis gewährt. In Stadtgebieten wie Itaim oder Vila Olímpia ohne Flächen für Büroneubauten kann der Quadratmeterpreis für Mieten mit bis zu R\$ 170 sogar noch höher liegen. In Rio de Janeiro lag der Mittelwert in 2011 mit R\$ 127,3 etwas niedriger als in São Paulo, ist aber trotzdem um 17% im Vergleich zur Vorjahresperiode gestiegen.

Quelle: Bradesco

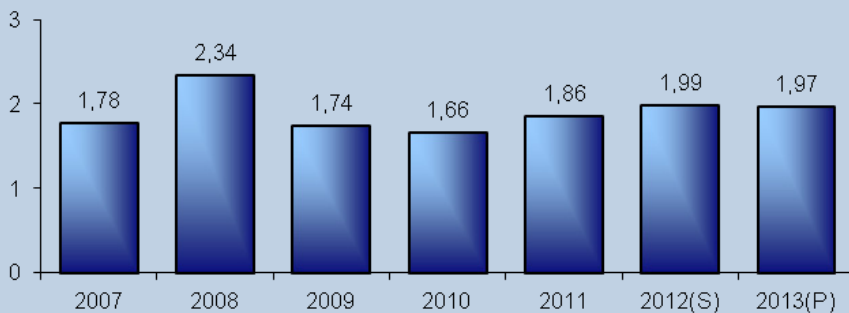
(S) Schätzung / (P) Prognose

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Inflationsindex IPCA Entwicklung 2007 - 2013 (in %)



Wechselkurs zum Jahresende Entwicklung 2007 - 2013* (R\$/US\$)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Embraer muss Bestellungen von Geschäftsflugzeugen stornieren

Der Rückgang der Nachfrage und demzufolge der Bestellungen von Geschäftsflugzeugen und Regionaljets mittlerer Größe macht sich auch beim brasilianischen Flugzeugbauer Embraer negativ bemerkbar. Einem Bericht der Zeitung Brasil Econômico zufolge haben die Bestellungen in den Auftragsbüchern im Juni den niedrigsten Stand seit sechs Jahren erreicht. Embraer rechnet mit einigen Jahren, um den Auftragsstand der Jahre 2007 und 2008 zu erreichen. Marktbeobachter rechnen damit, dass Embraer im nächsten Jahr seine Produktion drosseln und damit Umsatzeinbußen einstecken muss. In 2011 lieferte das Unternehmen 99 Jets an den Kunden aus und blieb damit um 20 Maschinen hinter dem ursprünglichen Ziel zurück, da die Krise in Europa zur Stornierung einiger Aufträge geführt hatte. Für 2012 sind Auslieferungen von 90 bis 105 Maschinen geplant. Beim Konkurrenten Cessna ist man optimistischer und geht für das Jahr 2012 von einem Umsatzzuwachs von 11% aus.

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortliche: Ricardo Castanho und Eckart Michael Pohl

Redaktion: Oliver Döhne

Übersetzung und Bearbeitung: Thomas Tünnemann

Layout: André Araujo

Projektassistenz: Burak Görgülü

Weitere Informationen, Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte können Sie unter comex@ahkbrasil.com und www.gtai.de erhalten!

www.ahkbrasil.com - Tel.: +55 (11) 5187-5111

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemaña



GERMANY
TRADE & INVEST

Mit Unterstützung von

